

te dieser Therapie sind noch ungeklärt. Trotzdem ist die Aussage erlaubt, daß dieses Präparat einen festumschriebenen Platz in der Therapie einer mit einer Galactorrhoe/Hyperprolaktinämie einhergehenden Zyklusstörung haben wird.

## 2. Anwendung von Gonadotropin-Releasing-Hormon (Gn-RH) oder LH-RH):

Die bisherigen Erfahrungen mit der Anwendung von Gn-RH zur Therapie von Zyklusstörungen und zur Ovulationsinduktion sind enttäuschend. Die weitere Entwicklung und systematische Untersuchungen zur therapeutischen Anwendung von Gn-RH oder analoger Verbindungen bleiben abzuwarten.

Privatdozent Dr. med.  
Freimut Leidenberger  
Oberarzt  
Universitäts-Krankenhaus  
Eppendorf, Frauenklinik  
Abt. Klin. und exper.  
Endokrinologie  
Martinstraße 52  
2000 Hamburg 20

### ZITAT

#### Probleme gemeinsam lösen

„Wir räumen durchaus ein, daß einige Arzneimittel zumindest für zu viele Indikationen als wirksam ausgegeben werden. Wir kennen diese Schwachstellen in unserem Kompendium [gemeint ist die „Rote Liste“ – Die Redaktion] und werden alle Anstrengungen unternehmen, sie zu beseitigen. Ich nutze gerne die Gelegenheit, die Bundesärztekammer einzuladen, an diesem Projekt mitzuwirken. **Gemeinsam** können Probleme besser gelöst werden.“

Max Paul Tiefenbacher, Vorsitzender des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie e. V., am 28. August 1976

## Herpes-Impfstoff vorübergehend nicht verfügbar

Im Institut für Arzneimittel des Bundesgesundheitsamtes fand am 8. September 1976 eine Sachverständigenberatung statt, auf der die Risiken der Lupidon-Anwendung erörtert wurden, nachdem das Paul Ehrlich-Institut im Rahmen des Zulassungsverfahrens für Sera und Impfstoffe am 12. August 1976 für die Präparate Lupidon H und Lupidon G der Firma Hermal-Chemie die Zulassung abgelehnt hat.

Beide Präparate – es handelt sich um Injektionspräparate zur Behandlung von Herpes-simplex-Erkrankungen – dürfen seither nicht mehr in den Verkehr gebracht werden.

Als Begründung für diese Maßnahme ist die Tatsache angeführt worden, daß bei der Impfstoffproduktion Methoden angewendet wurden, die nach den Richtlinien der WHO für die Impfstoffherstellung nicht statthaft sind. Es handele sich um Verfahren zur schnellen Vermehrung von Virusmaterial über Dauerzell-Linien, die in der experimentellen Virologie üblich sind, aber generell mit dem Risiko der Weitergabe von Tumoreigenschaften behaftet seien. Die Richtigkeit dieses Analogieschlusses für die Lupidonpräparate konnte bisher in eigens mit dieser Fragestellung angestellten Versuchen nicht bestätigt werden.

Seitens der Kliniker, die zum Teil eine 15jährige positive Erfahrung mit Lupidonpräparaten haben und auf diese Präparate nicht verzichten möchten, wurde kein einziger Fall von Tumorentstehung durch die Anwendung von Lupidon gesehen. Die Maßnahme der Nichtzulassung muß als vorsorgliche Maßnahme angesehen werden.

Der Hersteller ist – wie das Arzneimittelinstitut beim BGA bekanntgab – bemüht, kurzfristig ein

Nachfolgepräparat nach einwandfreiem Herstellungsverfahren zu produzieren. Für besondere Härtefälle wird der Hersteller dem behandelnden Arzt – es handelt sich um verschreibungspflichtige Präparate – im Einvernehmen mit der zuständigen Überwachungsbehörde Lupidon nach einem besonderen Verfahren beschaffen können (Präparate: Lupidon G und Lupidon H Ampullen [Hermal-Chemie]).

WZ/BGA

### ECHO

Zu: „Orthopädie der Säuglingsbauchlage“ von Prof. Dr. Rupprecht Bernbeck in Heft 10/1976, Seite 639 ff.

#### Babys Bauchlage kann schädlich sein

„Die für die geistige und körperliche Gesamtentwicklung von Säuglingen vorteilhafte und allgemein empfohlene ‚Bauchlage‘ kann beim Kleinstkind auch gesundheitliche Schäden anrichten, wenn sie allzu kompromißlos durchgehalten wird. In der jüngsten Ausgabe des DEUTSCHEN ARZTEBLATTES weist Professor Rupprecht Bernbeck, Chefarzt einer orthopädischen Klinik in Hamburg, darauf hin, daß beim bäuchlings liegenden Säugling zwar Rücken-, Schultergürtel- und Armmuskulatur gestärkt werden, daß als Nachteile aber unter anderem Bauchmuskelschwäche, Hohlkreuzbildung und Fußverbiegungen auftreten können. Deshalb sollten Säuglinge systematisch auch auf den Rücken oder die Seite gelegt werden . . .“ (Main-Spitze, Rüsselsheim, und andere Tageszeitungen)